

Ein neuer Aufbruch muss her - eine Diözesansynode öffnet neue Wege der Zusammenarbeit und der Kommunikation!

Mit dem Synodalen Weg will die katholische Kirche in Deutschland über Reformen beraten. Der von den Bischöfen angestoßene und in Kooperation mit dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken durchgeführte „Synodale Weg“ soll eine Erneuerung der katholischen Kirche in Deutschland bringen.

Hoffnung wie Skepsis gibt es dazu auf allen Seiten. Viele der anstehenden Themen sind nicht neu, manches wurde bereits auf dem 2. Vatikanischen Konzil (1962-1965) diskutiert, etwa die Rolle der Laien, Zulassungsbedingungen für das Priesteramt oder der sogenannte Klerikalismus.

Der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln fordert unbedingt und sehr schnell auch unter den jetzigen Bedingungen des verloren gegangenen Vertrauen in die katholische Kirche gerade im Erzbistum Köln die Einberufung einer Diözesansynode. *(Die Diözesansynode ist in der katholischen Kirche ein Beratungsorgan des Bischofs, das vom Bischof geschaffen wird, indem er Priester und andere Gläubige seiner Diözese zur Teilnahme einlädt (can. 460 CIC 1983). Nur der Diözesanbischof darf zu einer Diözesansynode einladen (can. 462 §1 CIC). Nach dem Codex von 1917 sollte jeder Bischof mindestens alle 10 Jahre eine Diözesansynode abhalten. Die jüngeren Bestimmungen des Kirchenrechts sind hierzu nicht klar. Absicht des II Vaticanums war es aber, die Abhaltung von Synoden zu erleichtern und auf diese Weise mehr Christen in die Verantwortung bei der Regelung kirchlicher Angelegenheiten einzubeziehen.)* Dabei sind wir offen für modifizierte Formen einer Diözesansynode.

Wichtig ist für uns, dass die Synode in einem verbindlichen Rahmen stattfindet, breite Themen beinhaltet und gemeinsam verantwortlich geleitet wird. Eine paritätische Besetzung der zuvor eingesetzten Arbeitsgruppe (siehe unten!) ist für den Erfolg der Synode unabdingbar. Damit erhofft sich der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln wieder eine neue verbesserte Kommunikation, einen neuen Aufbruch der auf Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit fußt und der ehrliche Geschwisterlichkeit als Handeln des christlichen Glaubens in den Vordergrund stellt. Neben pastoralen Fragen, die in der Diözesansynode behandelt werden sollten, sollte aber auch gesprochen werden über die Aufwertung der Mitwirkung von Laienchristen, partnerschaftliches Denken und Verhalten in der Kirche, das Einräumen von Mitsprache und Mitentscheidungen, die angemessene Mitwirkung der Gemeinde bei der Leitung der Pfarrei, die Hinterfragung und Auflösung des hierarchischen Systems, die Mitgestaltung und Mitsprache bei den Finanzmitteln der Diözese und vieles andere mehr.

Diese hier angesprochenen Themenfelder und weitere Inhalte sollten durch eine vorher eingerichtete Arbeitsgruppe, die paritätisch besetzt sein sollte, aus Mitgliedern der Bistumsleitung und des Priesterrates, dem Diözesanrat sowie Verbänden und

Gruppierungen, wobei vor allem die Frauenverbände (kfd, KDFB etc.) verantwortlich einbezogen werden müssen, festgelegt werden.

Wir erwarten, dass eine solche Diözesansynode nun sehr schnell seitens der Bistumsleitung im Erzbistum Köln angestoßen und umgesetzt wird.

Köln, den 17. April 2021